

Problematische Familienkonstellationen in der Bekennerlegende des 13. Jahrhunderts

Abstract

Der Beitrag stellt den Versuch dar, anhand ausgewählter Texte der Legendenliteratur des 13. Jahrhunderts den vorwiegend von Wolfgang Sünkel geprägten pädagogischen Generationenbegriff für die Analyse mittelhochdeutscher Texte nutzbar zu machen und zu zeigen, welche Erkenntnisse sich auf diesem Wege generieren lassen. Zu diesem Zweck wird der pädagogische Generationenbegriff an die vormodernen Vorstellungen von Genealogie, intergenerationeller Weitergabe und Verwandtschaft angepasst und als Schablone für die narrativen Familienstrukturen der folgenden Dichtungen benutzt: Rudolfs von Ems *Barlaam und Josaphat* sowie die beiden anonym überlieferten Texte *Von Pafuncio und seyner tochter Eufrosina* und *Alexius F.* Der Analyse liegt dabei die Annahme zugrunde, dass die Bekennerlegende – anders als es in den zeitlich früher zu verortenden Märtyrerlegenden der Fall war – gezwungen ist, den Heiligungsprozess ihrer Protagonisten nicht über äußeres, körperliches Leiden, sondern über Verzicht und nach innen verlagerte Entbehrungen zu motivieren und zu diesem Zweck den Generationenkonflikt für sich nutzt.

Anschrift der Autorin:

Mag. Michaela Pölzl
ul. Jana Matejki 29/1
87-100 Toruń
Polen
E-Mail: michaela.poelzl@uni-bamberg.de